

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt- Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 117.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Mai.

1883.

## Der Rechtsschutzverein und die Affaire Buchwald.

Die gestrigen Verhandlungen des Falles Buchwald, in welchen eine Maus elephanthaft behandelt werden mußte, haben mehr wie eine Lehre gebracht.

Vor Allem hat sie die besonnenen Leute aufgeklärt über den Charakter des, allerdings von uns schon wiederholt in seinem wahren Lichte gezeichneten „Rechtsschutzvereins“. Derselbe zeigte sich gestern zugleich in seiner durchsichtigen Hohlheit, wie in seiner Gefährlichkeit für das deutsche Rechts- und politische Leben.

In fast erheiternder Weise wurden gestern die einflussigen Demüthigungen des Vereins (man vergleiche die von uns beleuchteten Reden im Rechtsschutzverein in Berlin), den Diebstahl der Ida H. zu verweisen, aus einem vierzehnjährigen Kinde eine Jungfrau, aus einer Diebin eine verhungerte Magd, aus noch unerwiesenen hysterischen Anfällen gefährliche Krämpfe zu machen, zu Schanden gemacht; und dies nicht etwa durch die juristische Schärfe eines gewiegten Richters, sondern durch die einfachen Aussagen der Belastungszeugen selbst, welche theils in Widersprüchen sich verwickelnd, theils in klaren Worten ausfägend, oft wider Willen die Umtriebe jenes Vereins, sowie die Lügen der Presse enthüllten.

In trefflicher, dem unwillkürlichen Humor der Situation entsprechender Weise wußte der Vorsitzende den Zeugen die wahren Thatsachen geschickt zu entlocken und dadurch für die Wissenden zugleich den hohlen Apparat jenes Vereins Stück für Stück zu entpuppen.

Ebenso amüsant waren die Ausführungen des Dr. Gans jenes Vereins, des Rechtsanwalts Kauffmann, welcher, als Nebenkläger auftretend, allerdings in der Zungenfertigkeit virtuos, dennoch mit einer Art der Beweisführung arbeitete, welche dem Laien unwillkür-

lich das Bedauern entlockte, daß erfahrene Richter, welche zum Theil länger als 30 Jahre in den Gerichtshöfen arbeiten, sich diesen Elementarunterricht in der Rechtswissenschaft mit anhören und Sachen sagen lassen mußten, die wohl kaum in ein Schwurgericht, viel weniger aber in die Strafkammer gehörten. Der Appell war wohl mehr an einen gewissen Theil der Tribüne und an die Presse gerichtet, als an die Herren Beisitzer der Strafkammer.

Hierin liegt die von uns angedeutete Gefährlichkeit des Vereins. Die von den Richtern allerdings durchschauten Oberflächlichkeiten (so z. B. blieb der Redner jede Auskunft über das Wesen des Patronates, eines der wichtigsten Punkte für die Entscheidung, schuldig) und die oft unhaltbaren Deductionen der nicht ungeschickten Schmiede jenes Vereins, werden nämlich dem Publikum, auch durch die Presse, als reelle Waare angepriesen, und von dem unreiferen Theile der Zuhörer, dem die zuverlässige Art des Vortrages imponirt, gläubig hingenommen. Dadurch wird aber das Ansehen des Richterstandes in seiner Totalität geschädigt. — Es muß daher das gemeinsame Streben der gesunden Presse sein, dieses schädliche Parasitengewächs, welches sich unserm Gerichtswesen anzuhängen bemüht, in seiner trüben Nachttheit bloßzulegen und das Streben ein allgemeines werden, den Rechtsschutzverein soviel wie möglich von unseren Gerichtshöfen fern zu halten.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König ließen sich im Laufe des heutigen Vormittags von dem Polizei-Präsidenten, den Hofmarschällen und dem Chef des Militär-Cabinet's Vortrag halten

und nahmen in Gegenwart des commandirenden Generals des Garde-Corps, des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militärische Meldungen entgegen. Das Diner gedachten Se. Majestät bei dem Herzog und der Herzogin von Ratibor einzunehmen.

— [Die Uebergabe des Hochzeits-Geschenkes der 96 preussischen Städte.] Gestern Mittag 12 Uhr nahm, wie bereits kurz erwähnt, Se. K. H. der Prinz Wilhelm im Weißen Saale des K. Schlosses das Tafelsilber entgegen, welches die vereinigten preussischen Städte dem Erlauchten Herrn und der Fürstlichen Gemahlin als Hochzeitsgabe gestiftet haben. Das Silberzeug war auf einer langen Quertafel und einem Tische von geringerem Umfange aufgestellt; die Hauptstücke waren, soweit angänglich, mit einem reichen Blumenfleur geschmückt. Es waren ungefähr 100 Herren erschienen. Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm wurde von den Anwesenden auf das Ehrfurchtvolle begrüßt. Der Prinz begab sich bis in die Mitte des Saales und nahm hier die huldigende Ansprache des Ober-Bürgermeisters von Berlin, von Fockenberg, entgegen. Se. K. H. der Prinz Wilhelm dankte in herzlichen Worten und gab dem Bedauern Ausdruck, daß J. K. H. die Prinzessin-Gemahlin durch Unwohlsein verhindert sei, der Ueberreichung der Festgabe beizuwohnen. Diefelbe sei ein bereicherter Beweis, welchen mächtigen Aufschwung das Kunstgewerbe genommen habe, und er habe nicht nöthig, daran zu erinnern, welcher Antheil hierbei dem Erlauchten Elternpaare gebühre. Er freue sich, mittheilen zu können, daß Se. Majestät der Kaiser und König bei dem bevorstehenden Parade-Diner das Tafelsilber benutzen und damit demselben die Weihe geben werde. Unter nochmaligem Danke schloß Se. K. H. die Erwiderungsrede und nahm alsdara unter Führung des

## In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

23. Capitel.

Ein Geist.

In einer tiefen Fensternische der Dane Priory, von der aus man einen im hellen Sonnenschein liegenden Rasenplatz vor dem Gebäude übersehen konnte, saß Lady Dane allein mit einer düsteren Wolke auf ihrem stolzen, hochmüthigen Gesichte.

Die Zeit des zweiten Frühstück's war vorüber. In einer Allee von Lindensäumen, nahe dem Fenster, konnte Ihre Herrschaft Miß Diana Dawlish in einer hübschen Morgentoilette auf und ab spazieren sehen und mit einer arglosen, hoffnungsvollen Miene und nur mit einem Windhunde zur Gesellschaft. Es war traurig, daß ein so hübsches Mädchen, wie diese reiche Erbin von Suffex, so vernachlässigt werden sollte — traurig, daß sie gezwungen war, ihre Promenaden im Garten der Dane Priory, nur von einem Hunde begleitet, zu machen. Vielleicht war es derselbe Gedanke, der die Wolke auf das stolze, kalte Antlitz von Lady Dane gebracht hatte.

Die geschnitzte Eichenholz-Thüre des Salons öffnete sich und Lord Basil trat herein.

„Mutter!“

Sie wendete sich auf ihrem geschnitzten, mit einer hohen Lehne versehenen Sessel dem eintretenden Sohne zu.

„Mutter!“ wiederholte er, „ich liebe Dorothy Hazelwood!“

Die Gräfin erhob sich und die Zwei standen Angesicht gegen Angesicht in dem großen, prächtigen Gemache.

„Das ist ein Scherz,“ rief Lady Dane — „und ein sehr unziemlicher obendrein! Wie kannst Du wagen, mir solche Dinge zu sagen, Basil?“

„Nein, nein,“ antwortete er eifrig und leidenschaftlich, „es ist kein Scherz. Lege doch nicht diese tragische Miene an, Mutter! Ich habe keine Worte, Dir zu sagen, wie ich Dorothy Hazelwood liebe. Welcher Mann könnte sie sehen und nicht lieben? Sie ist eine Frau unter Tausenden — das liebenswürdigste, herrlichste und prächtigste Geschöpf, das jemals auf Erden erschien! Ich bestand darauf, Hazel-Hall zu besuchen — habe Deinen Wünschen entgegen gehandelt, weil ich mir nicht helfen konnte. Wäre Dorothy dort, wo Eurhdyce war, — nachdem ich sie einmal gesehen, würde ich, ein anderer Oepheus, auch dorthin gehen, um sie aufzusuchen. Vor vierzehn Tagen rang ich ihr das Versprechen ab, über meine Bewerbung nachzudenken. Heute hat sie mir eine günstige Antwort gegeben — hat in der That beigestimmt, meine Gattin zu werden.“

Er stieß diese Sätze mit glühender Haft hervor, hielt dabei aber seine Augen immer abgewendet von der majestätischen Frau, die da stand und auf ihn starrte mit bleichem, unbeweglichem, steinernem Antlitz.

„Träume ich?“ sagte endlich Lady Dane heiser.

„Kann ich meinen eigenen Ohren glauben? Du, mein Sohn, — Du liebst Cyril Hazelwood's Tochter?“

„Mutter, ich bete sie an!“

„Und sie liebt Dich?“

Die Farbe flammte auf in seinem Gesichte.

„Vielleicht nicht so, wie ich sie liebe — es ist kaum möglich, daß sie dies sollte — aber mindestens genug, um mich zu heirathen.“

„Das heißt, sie liebt Dich nicht. Sie hat beigestimmt, Deine Gattin zu werden, denn welche gelblose Abenteuerin würde es ablehnen, einen stolzen Titel und zwanzigttausend Pfund im Jahre anzunehmen? Sie handelt rein aus Motiven der Habgier! Und Du nennst das frohe, herrliche Neuzigleben — Du verlangst, daß ich Dir Glück wünsche! Obgleich ich es selten gegen Dich erwähne — Basil, es liegt ein erblicher Keim des Wahnsinnes in dem Blute der Dane's — er zeigte sich bei Deinem Vater während der letzten Jahre seines Lebens und jetzt sehe ich seine Wirkung in Dir beginnen. Mein armer, unglücklicher Junge, Du mußt sofort einen Arzt haben.“

Er erröthete auf's Neue, blickte aber düster zu Boden.

„Berhöhne mich nicht,“ sagte er kalt, „es kann nichts Gutes daraus entstehen, Mutter. Meines Vaters Krankheit hat nichts zu thun mit meiner Liebe zu Dorothy — und sie ist keine Abenteuerin, und auch wenn sie es wäre, könnte es keinen Unterschied machen — ich würde sie trotz dem Allem heirathen! Ich kümmer mich nicht darum, weshalb sie mich annimmt — ob wegen meines Reichthums, meines Titels oder wegen meiner selbst! Ich liebe sie über Alles — nichts Irdisches kann mich sie weniger lieben machen — ich kann nicht leben ohne sie — ich will sie nehmen unter allen Bedingungen.“



leitenden Künstlers und des Ausschusses die einzelnen Prachstücke näher in Augenschein. Die versammelten Herren hatten später die Ehre, zu einem Gabelbrühstück hinzugezogen zu werden.

— Nachdem die Aufstellung der Denkmäler für Wilhelm und Alexander von Humboldt im Vorgarten der königlichen Universität nunmehr beendet ist, findet auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs die feierliche Enthüllung derselben am Montag, den 28. Mai, Mittags 12 Uhr, statt. Die Einladungen zu der Feier ergehen durch den Unterrichts-Minister.

— Zu den Krönungs-Feierlichkeiten in Moskau sind commandirt worden: der General der Infanterie von Tressow, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und commandirender General des 9. Armeekorps, der Oberst von Kaltenborn-Stachau, Commandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, der Oberst-Lieutenant Fouanne, Commandeur des Westpreussischen Ulanen-Regiments Nr. 1, und der Premier-Lieutenant Graf v. Pückler vom Regiment der Garde du Corps, commandirt zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe.

— [Reichstag.] Dritte Berathung des Krankenversicherungs-Gesetzes. In der General-Discussion nahm der Social-Politiker der Fortschrittspartei, Dr. Max Hirsch, natürlich wieder eine möglichst ablehnende Haltung diesem Zwangs-gesetz gegenüber ein. Weit weniger ablehnend als er sprach sich der Sprecher der Socialdemokraten, der greise Abgeordnete Rittinghausen, aus. Während der Letztere in der Entwicklung seiner weiter als die Vorlage gehenden social-politischen Wünsche dem Staate die größten Rechte und Pflichten zuwies, sträubte sich Hirsch mit Händen und Füßen gegen jedes Eingreifen des Staates in diese Verhältnisse und erkannte nur in den freien Kassen des allbeweinten Schulze-Dehnbach, wie er sich ausdrückte, das social-politische Heil.

Hannover, 21. Mai. Der Handwerker-tag faßte in der heutigen Versammlung nach langer Debatte folgende Resolution: Die Handwerkerfrage ist von der gewerblichen Arbeiterfrage untrennbar. Nur durch die Lösung der Handwerkerfrage kann dem gewerblichen Arbeiter die ihm gebührende sociale Stellung zu Theil werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus hat die Aufhebung der dem Abgeordneten Istoczky zustehenden Strafflosigkeit bezüglich des von demselben in seinen antisemitischen Flug-schriften begangenen Preßvergehens ausgesprochen; es ist damit das Hinderniß hinweggeräumt, das der gerichtlichen Verfolgung Istoczky's durch den Staats-anwalt bisher im Wege stand.

#### Frankreich.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Kürassier-Regimenter die vor zwei Jahren abgelegten Kürasse wieder annehmen sollen. Bekanntlich werden die Kürasse, wie die Tambours unter jedem neuen Kriegsminister in Frankreich jetzt abwechselnd abgeschafft und „rehabilitirt“. Man kann ja auch im Kleinen groß sein.

#### England.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute Nachmittag im Petrowski-Palast in Moskau die Botschafter und das diplomatische Corps, dessen Mitglieder vollzählig erschienen waren. — Die Stadt hat seit der Ankunft des Kaiserpaars ein außerordentlich belebtes Aussehen gewonnen: die Bevölkerung ist von ganz unbeschreiblichem Enthusiasmus und Jubel erfüllt, und im Kreml drängt sich eine Masse von Neugierigen, um die zur Theilnahme an der Krönung erschienenen Deputationen, sowie die fremden Trachten und Costüme zu sehen. Die Vertreter der ausländischen Presse erhielten heute die Erlaubniß, das Innere der Kathedrale und des Kremelpalastes zu betreten und die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten, sowie die Krönungs-Insignien in Augenschein zu nehmen. Die Journalisten sind mit silbernen Abzeichen und mit einem, ihre Photographie enthaltenden Passirschein versehen worden. Das Wetter ist sehr schön geworden.

#### Provinzielles.

Breslau, 21. Mai. Die diesjährige große Kunstausstellung, welche zum ersten Mal in den Räumen des hiesigen Museums für bildende Künste stattfindet, soll am Sonntag den 27. d. M., Mittags 12 Uhr, für das Publikum eröffnet werden. Mit dieser Ausstellung wird wiederum eine Verloofung von Oelgemälden und Kupferstichen, die auf der Ausstellung angekauft werden, verbunden sein.

Biegen, 21. Mai. Am hiesigen Seminar findet am 10ten Juli d. J. eine Prüfung evangelischer Präparanden statt. Die Einsendung der erforderlichen Zeugnisse, des Lebenslaufes etc. hat bis zum 1. Juli c. an den königl. Seminarlehrer Waeber zu erfolgen.

-ee- Schweidnitz, 22. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Versicherungs-Inspector Bergs wegen Betrug zu 6 Wochen Gefängniß; den Weber Hoffmann wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß; den Tischler Hielscher aus Salzbrunn wegen Stehlen eines Lampentellers zu einer Woche Gefängniß. — Se. Durchlaucht Prinz v. Ardeck, der seit Jahresfrist beim hiesigen Füsilier-Regiment Nr. 38 Dienst thut, ist durch kaiserlichen Befehl in das Leibhusaren-Regiment versetzt worden. — Vor der hiesigen Hauptwache stehen mehrere alte Linden. Am Sonnabend Nachmittag stürzte eine derselben um und streifte im Fallen den auf- und abschreitenden Wächter, ohne ihm jedoch Schaden zu thun. Die Wurzeln des Baumes waren total verfault. — Beim Einzuge der Schützen am vergangenen Sonntage trug ein Mann seinen Schirm unter dem Arme, die Spitze nach hinten gelehrt. Plötzlich trat der Träger zurück und stieß einer hinter ihm kommenden Dame die Schirmspitze in's linke Auge, welches — nach dem Gutachten der Aerzte — seine Sehkraft verlieren wird. Der Thäter verschwand und ist noch nicht ermittelt. — Mit der wärmeren Jahreszeit stellt sich auch das Auswanderungsfieber wieder ein. Gegen 50 Personen, darunter auch viele Kinder, aus Wüstegiersdorf traten gestern auf hiesigem Bahnhofe ihre Reise nach Amerika an. Wie wir erfahren, sind aus einigen Familien, eigen-

thümlicher Weise, die Frauen schon seit einiger Zeit „drüben“, während die Männer jetzt erst nachfolgen. — In den Dörfern Steinkunzendorf und Peterswaldan ist der Typhus in ganz bedenklicher Weise ausgebrochen. Die Amtsverwaltung hat eine täglich zweimal vorzunehmende Desinfection aller Senkgruben angeordnet.

Hainau, 21. Mai. Den Erben des verstorbenen Veteranen Scholz, dem unerwartet von seinem, in Amerika verstorbenen Bruder eine sehr bedeutende Erbschaft zugefallen war, sind in diesen Tagen aus derselben 37723 Mark ausgezahlt, weitere 2000 Dollars aber für eventuelle Fälle vorläufig noch reservirt worden. — Am Sonnabend wurde der hiesige Arbeiter, frühere Wirtschaftsvogt Heider an einem Baume in der Nähe der städtischen Ziegelei erhängt gefunden. — Dem emeritirten Lehrer und Cantor Jacob ist in Anerkennung seiner Bestrebungen zur Hebung der Kirchenmusik abermals eine bedeutende Remuneration überwiesen worden.

Mühlradlich, Kr. Lüben. Ein hier vorgekommener Pockenkrankheitsfall hat die Einwohnerschaft in Schrecken versetzt. Die Erkrankte ist gestorben.

Landeshut. Ein bewegtes Leben hat sich aus Anlaß der Bestellung die ersten Wochentage in unserer Stadt entfaltet; für viele junge Leute ist der Bestellungs-tag ein Festtag. Die Feier ist für Jeden eine andere, für die Einen, daß sie freigekommen, für die Andern, daß sie ausgezeichnet worden sind. — Die Vorbereitungen für das am 18. Juli stattfindende Thierschaufest sind im besten Gange und scheint das Fest selbst großartig zu werden, da damit gleichzeitig eine Verloofung veranstaltet werden soll, wozu der Eingang der Ober-Präsidenten-Erlaubniß für die nächste Zeit erwartet wird.

-ee- Saarau, 22. Mai. Im nahen „Beatenwalde“ haben ruchlose Hände Feuer angelegt und brannte eine Fläche von mehr denn 1 Morgen nieder.

#### Sociales.

\* Der Rechtsanwalt Kauffmann ist bekanntlich von seinen Kameraden aus den Reihen der Reserve-Officiere entfernt worden.

— Interessant war die Zuschauertribüne. Auf einem Flügel saßen Abgesandte des Rechtsschutzvereins, die Fortschrittspresse und hinter ihnen ihre Gönner und Beschützer mit den bekannten orientalischen Gesichtszügen; im übrigen Zuschauerraum im bunten Gemisch die Männer verschiedenster Richtungen. Während bei den für die Aussagen der Fortschrittspresse schwer gravirenden Zeugenansagen die Gesichter der Rechtsschütze immer länger wurden, verklärten sich dieselben bei der Suade des Nebenklägers zum beifälligen Nicken; bei dessen mit gehobener Stimme ausgegebenen, aus den Fortschrittsblättern hinlänglich bekannten Trumpfen aber leuchteten sie in vollstem Glanze der Zustimmung. Nach Ausspruch der Strafe schienen die Herren befriedigt. Aber auch die Freunde der Ordnung können mit dem Gange der Verhandlungen nur zufrieden sein, wenn gleich eine Freisprechung sicherlich dazu beigetragen haben würde, die immer mehr um sich greifende Zuchtlosigkeit in den Gemeinden etwas einzudämmen. Jedenfalls haben die Verhandlungen dargethan, mit welchen

„Basil! Basil!“

Eine wilde Beunruhigung durchzitterte Lady Dane's Stimme. Als sie dann auf ihn blickte, sah sie, wie tief, wie schrecklich seine Verblendung war. Er stürzte begierig auf sie zu.

„Mutter, Du liebst mich — Du wünschst mein Glück! Du wirst nicht irgend einen alten Groll, den Du gegen die Hazelwood's hegst, auf das unschuldige Haupt eines Mädchens entleeren, das dreitausend Meilen von England geboren wurde und das keines Fehlers schuldig ist, als daß sie einen Namen trägt, der Dir mißfällt. Du bist eine stolze Frau, ich weiß es, aber keine ungerechte. Um meinwillen stimme endlich bei, Freundschaft zu schließen mit den Hazelwood's!“

Sie rief ihn zurück und all' ihre bisher verhaltene Wuth brach los.

„Niemand!“ rief sie. „Die bloße Zumuthung eines solchen Schrittes ist eine Beschimpfung für mich. Du weißt nicht, was Du verlangst, Basil! Es giebt kein Mädchen in der Hütte irgend eines Tagelöhners auf unseren Gütern, keine Arme aus der Gasse, kein namen- und heimatloses Geschöpf, das irgendwo auf dem Angesichte der Erde wandert, das ich nicht eher als Deine Gattin sehen wollte, als Dorothy Hazelwood! Mehr noch — Du bist mein Sohn, das einzige Wesen, das ich seit Jahren geliebt habe. Ich lebe nur in Dir; ich habe keine Hoffnung, keinen Ehrgeiz, außer für Dich; Du hast mich davor bewahrt, ganz zu Stein zu werden; aber — so wahr mich der Himmel hört!

— ich würde Dich lieber todt zu meinen Füßen sehen, als verheirathet an Cyril Hazelwood's Tochter!“

„Mutter!“

„Stille! Du bist noch minderjährig — ein vor-eiliger, starrköpfiger Knabe, blind, wie alle jungen Leute, und leicht getäuscht. Das Mädchen hält Dich zum Narren! Sie hat eine tiefere Absicht in der Annahme Deiner thörichten Huldigung. Ich werde Himmel und Erde bewegen, Dich zu retten. Du sollst nicht ihr Opfer werden — Du sollst es nicht! Von allen bösen Neugierigen, die Du mir heute hättest bringen können, ist diese — Gott weiß es — die schlechteste.“

Sie rang unwillkürlich ihre Hände. Ihr Gesicht, gewöhnlich kalt und hochmüthig, war verzerrt von bitterer Leidenschaft. Niemand hatte Lord Dane seine Mutter so bewegt gesehen. Zum ersten Male auch stand etwas zwischen den Beiden und hielt sie auseinander — Dolly Hazelwood's schönes, spöttisches, bezauberndes Gesicht mit seiner Gloriole goldgrother Haare.

„Jedes Wort, welches Du gegen sie sprichst,“ murmelte er mit einer leisen, schmerzvollen Stimme, „ist ein Dolchstoß durch mein Herz, Mutter! Ich kann sie nicht aufgeben. Ich habe keine andere Wahl, als sie zu lieben. Welches Schicksal sie auch auf mich herab-rufen mag, ich werde ihr folgen, und wäre es auch in Kummer und Schande. Du siehst, wie nutzlos es ist, zu mir zu sprechen.“

Lady Dane zog ihn gegen das Fenster. Sie zeigte hinaus auf die Linden-Allee, wo Miß Dawlish noch arglos auf- und abging — eine schöne, junge Er-

scheinung mit flachsfarbigem Haar, das unter ihrem tofetten Hütchen hervorschimerte und mit einem feingebildeten Antlitz, so zart gefärbt wie ein englisches Maßliebchen. Es war ein aristokratisches, britisches Mädchen — geeignet als Genossin für jeden Peer des Landes.

„Wir haben sie vergessen,“ sagte Lady Dane — „wir haben nicht an ihre Ansprüche gedacht, Basil — thatächliche Ansprüche noch dazu, denn sie berühren Deine Ehre sehr nah.“

Es war ihre letzte Trumpfkarte; aber ihr Herz sank, als sie den Blick in seinem dunklen, träumerischen Studentengesichte sah.

„Ich kann Dir kaum beistimmen,“ antwortete er in erregtem Tone. „Ich habe zu Miß Dawlish niemals in meinem Leben ein Wort von Liebe gesprochen.“

„Ihr Vater und Dein eigener waren Busenfreunde. Es war ihr gegenseitiger Wunsch, vor Jahren schon, daß ihre Kinder, zur Reife gelangt, sich heirathen sollten. Sie verlobten Euch miteinander in der Wiege.“

„Ein nichtswürdiger Plan!“ sagte Lord Dane, an seiner Lippe nagend, „und nur würdig unserer Nachbarn in Frankreich.“

„Blick' auf sie, Basil — sieh' wie jung und lebenswürdig sie ist; und ich glaube es von ganzem Herzen, sie erwartet, ja wünscht es, Deine Gattin zu werden. Ihr Vermögen, verbunden mit dem Deinen, wird Dich zu einer Macht im Königreiche machen. Da Dich nichts Anderes bewegt, hast Du denn keinen Ehrgeiz, den ich berühren kann?“



Mittelschen die Affaire Buchwald einst in die Welt gesetzt worden ist.

**Militaria.** Pohlmann, Oberst und Commandeur des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71, unter Beförderung zum General-Major, zum Commandeur der 17. Infanterie-Brigade ernannt; Stieler von Heydekampf, Oberlieutenant vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des VII. Armee-Corps ernannt; von Pracht, Major, aggregirt dem 3. Garde-Regt. z. F., als Bataillons-Commandeur in das 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 versetzt; von Paczko, Hauptmann und Compagnie-Chef vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, unter Beförderung zum überzähligen Major, als Adjutant zum General-Commando des I. Armee-Corps commandirt; Ripke, Prem.-Lieut. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, zum Hauptmann und Compagnie-Chef; Martius, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant befördert.

**Abchieds-Bewilligung:** v. Kalinowski, General-Major und Commandeur der 17. Infanterie-Brigade, in Genehmigung seines Abchieds-Gesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Das diesjährige Divisions-Manöver findet, wie gemeldet wird, in der Nähe der Stadt Lauban statt. Einquartierung erhalten: Lauban 11., 12. und 13., Bertelsdorf am 11. und 12., Geißdorf 3., 11. und 12., Nieder-Halbendorf mit Schloß Schönberg am 3., Sächs. Haugsdorf am 4. bis incl. 9., 11.—14., Vogau und Schleißig-Haugsdorf am 7.—9., 11.—14., Hennesdorf am 4.—9., 11.—14., Pfaffendorf am 3.—5., Schönberg am 3., Ober-Schönbrunn am 4. und 5., Schreibersdorf am 4.—6., 11. und 12., Stolzenberg am 4. u. 5., Thiemendorf am 11.—14. und Wünschendorf am 4.—6., 11. und 12. September.

Am Sonntag den 27. d. werden die Herren Franz und Felix Rappaport aus Wien im hiesigen Concertsaal concertiren. Ueber die künstlerischen Leistungen dieser Herren lesen wir im „Frankf. Anz.“ vom 8. Januar c.: Was die Herren Rappaport auf ihren schwierigen Instrumenten leisten, grenzt an das Unglaubliche; etwas Vollendetes ist in diesem Genre bisher noch nicht geleistet worden. Herr Fr. R. spielt eine Harmonika eigener Construction, wie man sie wohl noch nicht gesehen. Die Gheghra des Herrn Fr. R. ist ein bedeutend vervollkommnetes „Xylophon“. Von verschiedenen Größen, wie z. B. Herren Fürstenau in Dresden, Ferdinand Hiller in Köln, erhielten die Herren Rappaport ehrende Anerkennungs-schreiben. Dieselben haben sich bereits in mehreren großen Städten, u. A. auch in Frankfurt a. M. im Palmgarten, ferner in Cassel, Leipzig, Dresden etc., producirt. Wir können nicht umhin, das hiesige Publikum auf dieses Concert aufmerksam zu machen und hoffen wir umso mehr, daß der Besuch ein möglichst zahlreicher werde, da uns hier wohl selten ein solcher Genuß geboten werden dürfte und da auch das Entrée im Verhältniß zum Gebotenen ein sehr geringes ist.

### Sitzung des Rgl. Schöffengerichts vom 23. Mai 1883.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Sommer; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Referendar Menzel unter Assistenten des Herrn Assessors Marx; Amtsanwaltschaft: Herr Polizei-Inspector Habesodt. Als Schöffen fungirten die Herren Kaufleute Diebitsch aus Warmbrunn und Bender von hier.

Die vier Wehrmänner August Thiemann aus Oranau, Paul Gebhard, Zimmermann Hornig und Fleischermeister Menzel aus Cammerwalbau, deren Aufenthalt im Gebiet des deutschen Reiches nicht zu ermitteln ist, wurden wegen Verletzung der Wehrpflicht zu 150 M. Geldbuße event. 30 Tage Haft verurtheilt.

Der Instrumentenmacher und Hausbesitzer K. von hier wurde von der Anklage, den Kaminstein vor seinem Hause nicht gereinigt zu haben, freigesprochen.

Der Hotelbesitzer Oswald S. von hier war angeklagt, in seinem Brauereibetriebe hieselbst mehr Bottiche aufgestellt zu haben, wie angegeben. Der Angeklagte wurde der Uevertretung eines auf die Aufstellung von Maischbottichen bezüglichen Gesetzes vom Jahre 1872 für nichtschuldig erachtet, weil die Angelegenheit bereits verjährt ist.

Der domizilllose und wegen Landstreichens und Bettelns vorbestrafte Fleischergehilfe Hermann Stoll, aus Stadt Zoll gebürtig, war wiederum wegen Landstreichens angeklagt, sowie wegen unbefugten Hausrens mit Peitschenschnüren zu Warmbrunn. Derselbe wurde wegen Gewerbesteuercontravention zu 48 M. Geldbuße event. 12 Tage Haft, und wegen Landstreichens zu 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Die bereits fünf Mal vorbestrafte Ernestine Drescher aus Wernersdorf, Kreis Volkenhain, hat im März und April d. J. theils in Böhmen, theils in Südbau und Biegnitz von Dienstherrschaften und anderen Personen Kleidungsstücke und andere Sachen von Werth (Goldschmuck und Broche) entwendet resp. unterschlagen. Die durchaus geständige Angeklagte erhielt 8 Monat Gefängniß, auch wurde auf 1 Jahr Ehrverlust erkannt.

Der Bolontär Louis Hahn von hier, wegen Diebstahls vorbestraft, war angeklagt, am 26. December v. J. im Concertsaal einen Coupon in Höhe von 12 M. 50 Pf., welcher dem Bureauvorsteher P. von hier gehörte, an sich genommen und unterschlagen zu haben. Es erfolgte die Freisprechung des Angeklagten, weil der Thatbestand nicht genügend erwiesen werden konnte, bezw. weil dem Angeklagten das Gegentheil seiner Aussagen nicht beigebracht werden konnte.

Der verehelichten Stellenbesitzer S. in Schwarzbach hatte die verw. Schmied Ernestine Stumpe aus Verbisdorf Ende Februar v. J. einen Dukaten und ein Paar Ohringe entwendet, wofür sie zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Der Schmiedemeister Carl Schubert aus Tiefhartmannsdorf hat in Hirschberg im vorigen Jahre sehr raffinierte Schwindeleien dadurch verübt, daß er 1. im August beim Kaufmann Friede Firnisch etc. im Betrage von 2 M. 70 Pf. kaufte und unter dem Vorgeben, er wolle bezahlen, wenn er wiederkomme, ein Paket zurückließ, welches ein seidenes Kleid enthalten sollte. Da er nicht wiederkam, wurde das Paket geöffnet und man fand nur Lumpen vor. 2. Kam er am 8. November zum Kaufmann Schön, wo er Waaren im Betrage von 14 M. 91 Pf. kaufte und sich unter ähnlichem Vorwande, wie bei Friede, ohne Bezahlung entfernte. Dasselbe Manöver gelang ihm am 14. December beim Kaufmann Dittrich, wo er 1 1/2 Ctr. Weizenmehl verlangte und nachdem er 1/2 Ctr. erhalten, auch ein Pseudo-Seidenkleid kaufte und sich später den Ctr. Mehl holen wollte. Der letzte Fall geschah am 24. Februar d. J., wo Schubert es verstand, den Kleiderhändler Levy zur Hergabe eines Paares Hosen zu bewegen. Der Angeklagte, noch nicht vorbehaft, wurde zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

### Proceß „Buchwald“.

Der Strafkammer präsidirte Landgerichts-Director Raschel. Beisitzer waren die Landgerichts-Räthe Cramer, Rentsch, Born und Göring. Staatsanwalt Vietzsch und Vertheidiger, Rechtsanwalt Göppert, vervollständigten den Gerichtshof.

Der Angeklagte, Baron von Rotenhan, wurde der vorsätzlichen Körperverletzung, strafbar nach §§ 240, 359, 74, 223 des R.-Str.-G., angeklagt. Der Angeklagte, Baron von Rotenhan, wurde befragt, ob er sich für schuldig erachtete, was er verneinte. Darauf erzählte derselbe, wie folgt, den Hergang:

„In der Woche vor Palmsonntag, in den letzten Tagen, theilte Herr Pastor Höbel, Localschulinspector in Buchwald, mir mit, daß unter den Schülkern in Buchwald eine Menge Diebstähle vorgekommen seien; es schien dieses Stehlen vollständig epidemisch unter den Kindern eingerissen zu sein. Er bat mich deshalb, mit ihm in die Schule zu kommen, um dort eine Bestrafung der Kinder vorzunehmen. Gleichzeitig zeigte er mir das für den Regierungsbezirk Biegnitz gültige Schulverordnungsbuch, wo auf S. 215 zu den §§ 50 bis 53, Theil II, Tit. 12 des Allg. L.-R. von der Rgl. Regierung entschieden ist, daß körperliche Züchtigungen von Schülkern, unter Autorisation der Orts-schulbehörde resp. unter Assistenten der Ortsobrigkeit, durch den Gemeindevorstand, Schul- oder Polizeidiener zulässig seien. Wir begaben uns in die Schule. Es wurden die betr. Kinder vorgerufen, gehdrig verwahrt und zur Strafe für die Diebstähle für einige Zeit auf eine besondere Bank gesetzt. Ich ließ mir noch an demselben Abend die Väter der betr. Kinder kommen, theilte ihnen die Bestrafung ihrer Kinder in der Schule mit und ermahnte sie auch, ferner zu Hause auf die Kinder ein wachsames Auge zu haben und erziehllich auf sie einzuwirken. Am Montag darauf theilte mir Herr Pastor Höbel mündlich mit, daß die Jda Hartampf, welche noch als Schülkern bei der Beaufsichtigung der Kinder in seinem Hause aushalf und Lohn und Kost dafür erhielt, ihm nach und nach, und zwar in den letzten sechs Wochen, ca. 10 M. aus einer verschlossenen Kommode gestohlen und dieselben verbracht habe. Die Jda war am Mittwoch vorher aus der Schule entlassen, aber noch nicht confirmirt und besuchte mit den übrigen katholischen Kindern noch den Confirmandenunterricht; sie sollte an Himmelfahrt confirmirt werden. Herr Pastor Höbel sagte mir ausdrücklich, er stelle keinen Strafantrag, weil er das Mädchen nicht unglücklich machen wolle; er bäte mich aber, die Sache zu untersuchen, weil die Mutter der Jda sein Dienstmädchen des Diebstahls verdächtigt und beschuldigt hätte. Er glaube, die Leute würden sich beruhigen, wenn ich die Sache untersuchte. Die Jda hatte zuerst nämlich die Diebstähle eingestanden, dieselben aber Tags darauf mit ihrer Mutter zusammen geleugnet. Ich ließ mir nun in den nächsten Tagen die Jda mit ihrer Mutter zusammen dreimal kommen; das erste Mal ließ ich auch noch den Vormund, Bauergutsbesitzer Seiffert, kommen und verhörte sie über diese Diebstähle. Gleichzeitig hatte ich durch persönliche Erkundigung bei dem Krämer, sowie durch Berechnungen mit Herrn Pastor Höbel und dem Vormund, welche ebenfalls bei Krämern Erkundigungen eingezogen hatten, festgestellt, daß die Jda bedeutend mehr Geld für Käschereien ausgegeben hatte, als sie nach ihrer eigenen und der Mutter Angaben haben konnte. Es stand somit vollständig fest für mich, daß sie die Diebstähle begangen hatte. Ich habe bei diesen Vernehmungen, sowie auch bei der nachherigen Züchtigung keine Protokolle aufgenommen, weil ich bei dieser Thätigkeit, da mir von Herrn Pastor Höbel kein Strafantrag gestellt war, nicht als Amtsvorsteher fungirte. Die Jda leugnete in der auffälligsten Art und Weise, so daß der Vormund, sowie auch ich, darüber in tiefster

Seele empört waren. Bei dem dritten Verhör gestand die Jda, als ich sie mit einem anderen Schülkern confrontirte, die Diebstähle verübt zu haben. Während dieses letzten Verhörs gab ich ihr zur Strafe für ihr auffälliges Lügen ein Paar Ohrfeigen. Es war mir bei der Bestrafung in der Schule, sowie bei den Verhören der Jda immer klarer geworden, daß es sich hier um ein unter den Kindern eingerissenes Laster handle, dem entschieden entgegenzutreten werden müsse. Ich hatte ferner durch Besprechung mit den Eltern der in der Schule bestrafte Kinder, sowie mit anderen Gemeindegliedern, die feste Ueberzeugung gewonnen, daß es eine große Ungerechtigkeit wäre, wenn die Jda, welche die Diebstähle auch als Schülkin, in derselben Zeit wie die übrigen und in sehr viel schwererer Form begangen hatte, strafflos ausginge, während die übrigen Kinder in der Schule bestraft waren. Ich wußte, daß diese Ungerechtigkeit von den Eltern und der Gemeinde, sowie auch von den Schülkern schwer empfunden werden würde und daß sie deshalb auf die Schulzucht vom größten Nachtheile sein würde. Ich hatte in diesem Sinne auch Herrn Pastor Höbel nochmals zur Stellung eines Strafantrages zu veranlassen gesucht, was dieser jedoch entschieden ablehnte. Da nun, wie gesagt, die Jda die Diebstähle als Schülkin begangen, erst wenige Tage aus der Schule entlassen und erst in einigen Wochen confirmirt werden sollte und sich daher in Bezug auf diesen Confirmanden-Unterricht entschieden noch unter der Schuldisciplin befand, so hielt ich mich nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, auf Grund jener vorher erwähnten Regierungs-Versorgung als Schulpatron und Vorsitzender des Schulvorstandes eine Züchtigung eintreten zu lassen. Ich ließ mir aber auch noch den Vormund Seiffert kommen und legte ihm diese meine Entschlüsse klar, sagte ihm auch noch, daß ich es für die Jda selbst entschieden nothwendig erachtete, daß sie eine Strafe bekäme. Er stimmte mir vollständig bei, lehnte es aber ab, eine Züchtigung in meiner Gegenwart, wie ich ihm vorgeschlagen hatte, selbst vorzunehmen, sagte mir aber, er sei ganz damit einverstanden, wenn ich sie züchtigen ließe. Ich theilte dies mündlich der Frau Hertwig, welche ich mir mit der Jda zusammen kommen ließ, mit und bestellte sie mit der Jda und ihrem Ehemanne für den nächsten Morgen in meine Wirthschafts-Canzlei, wo die Züchtigung vorgenommen werden sollte. Am anderen Morgen ließ ich dem Gemeindevorstand Winkler sagen, er solle in die Wirthschafts-Canzlei kommen und sich einen Haselnußstock, wie solche in der Schule zum Züchtigen gebraucht, mitbringen. Als ich in die Canzlei kam, war die Mutter Hertwig nicht da, sondern nur der Stiefvater der Jda mit derselben. Winkler hatte einen Stock nicht mitgebracht, weil es ihm, wie er sagte, nicht bestellt sei. Ich ließ mir daher durch meinen Wirthschaftsschreiber eine Reitpeitsche meines Inspectors holen. Der Wirthschaftsschreiber entfernte sich aus der Canzlei. Ich forderte den Stiefvater Hertwig auf, die Jda zu züchtigen. Er lehnte dies ab und sagte, es sei ja gar nicht erwiesen, daß die Jda gestohlen hätte. Da die Diebstähle vollständig erwiesen waren und die Jda durch ihr Geständniß auch zur Einsicht ihrer Sünde gekommen zu sein schien, so that es mir in der Seele leid, daß der Vater das Kind nun wieder zum Lügen veranlassen wollte und hielt ich ihm das ernst vor. Die Jda fing an zu weinen, sagte ihrem Vater: „Vater, sei doch still, ich habe ja gestohlen! Hau' mich doch!“ Er lehnte es jedoch ab. Ich sagte nun der Jda, sie solle sich über einen Stuhl legen, die Röcke in die Höhe heben, das Hemd aber unten lassen, gab dem Winkler die Reitpeitsche und sagte ihm, er solle ihr Zehne überhauen. Winkler sagte mir: „Ich werde doch keine Umstände davon haben?“ worauf ich ihm erwiderte: das wäre meine Sache und ich hätte es zu verantworten. Da der Winkler nun die beiden ersten Schläge so ausführte, daß er die Jda nur schwach mit der Reitpeitsche berührte und ich entschieden wollte, daß die Jda diese Strafe als Züchtigung fühlen sollte, so nahm ich dem Winkler die Peitsche aus der Hand, sagte: „Zum Spaß wird hier nicht gehauen!“ und versetzte der Jda einen richtigen Hieb, um dem Winkler zu zeigen, wie er hauen sollte. Winkler gab ihr darauf noch neun Hiebe. Die Jda hat bei der Züchtigung nicht geschrien, ist auch nicht vom Stuhle gefallen. Nach der Züchtigung sagte ich ihr, sie solle zum Herrn Pfarrer Fligner in den Confirmanden-Unterricht gehen, ich würde selbst auch dahin kommen. Ich that dies und theilte dem Herrn Pfarrer Fligner mit, was geschehen war, bat ihn, er möge es den anderen Kindern mittheilen und selbst auch noch erziehllich auf die Jda einwirken. Er sagte mir dies zu. Ich besprach ferner mit ihm noch Schritte, die anzuwenden seien, um der Jda einen richtigen Dienst zu verschaffen,



in welchem noch weiter erziehlich auf sie eingewirkt werden könnte. Er sagte mir, daß er in dieser Beziehung schon mit einem Onkel von ihr in Breslau correspondirt habe. Ich habe die Ida bei dieser ganzen Angelegenheit als Schulkind betrachtet und habe deshalb bei den Verhören, sowie auch bei der Züchtigung derselben stets die Mutter, sowie auch einmal den Vormund zugezogen."

Nach dieser Vernehmung bestritt der Verteidiger, die Berechtigung des Rechtsanwalts Kauffmann — (Vertreter des Rechtsschutzvereins in Berlin) — als Nebenkläger aufzutreten, was in Bezug auf § 340 (amtliche Verletzungen) unzulässig sei. Die Strafammer zog sich zurück und beschloß nach einstündiger

Berathung Zulassung der Nebenklage, welche im Falle der Anwendung des § 223 (nicht-amtliche Körperverletzung) gestattet werden müsse. (Schluß folgt morgen).

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Olga von Eckardt mit Henning von Klitzing, Potsdam. Laura Figgassowky mit Adolf Schulze, Instituts-Vorsteher, Bromberg—Breslau. Anna Köstiger mit Ernst Strube, Lieutenant der Reserve und Ritterguts-pächter.

Vermählt: Dr. Alwin Glagel mit Marie geb. Dinter, Breslau. F. von Knebel-Döberitz mit Martha geb. von der Osten-Plate, Berlin. Willmer, Lieutenant zur See, mit Marie geb. von Briesen, Stettin. Assessor Knitschky mit Hedda geb. von Hagenow, Greifswald. Victor Born, Forstassessor, mit Marie geb. Isen, Gumbinnen. Lieutenant E. v. d. Decken mit Margarethe, Gräfin Schwerin, Wustram. Herrmann von Randow

mit Lucie geb. von Schön, Compz. Lt. Hans v. Meyborn mit Margarethe v. Abensleben, Neu-Haldensleben. von Heydebeck, General-Major und Commandeur 4. Cavallerie-Regiments, mit Caroline geb. Holzendorf, Pimbian.

Geburt: Sohn: Dr. Bensch, Berlin. Tochter: Dr. Rahl-Milchard, Berlin. Pastor Scholz, Nitzhane. Wolf von Arnim, Neudorf. Wehringer, Pfarrer, Grunau. Pastor Kröhne, Brüssow. Dr. Stadert, Oberl., Jülichau.

Gestorben: Frau von Ahlesfeld, geb. Sonnenschmid, Kiel. Hans von Gallwitz, Stendal. Mittelmeister von Prigelwitz, Karlsruhe. Herr Julius Treuenfels, Breslau. Apotheker Ludwig Jungklaas, D.-Crone. Kreisphysikus Dr. Crusius, Schlawa. Lieutenant von Boß im 96. Inf.-Regt., Gera. Frau Prediger Krüger, Rimmrig N.-Mk. Hauptmann von Stoephasius im 27. Inf.-Regt., Magdeburg. Frau Mathilde Köhn von Jaski, geb. von Morstein, Ehrenbreitstein. Verw. Frau von Kastenborn-Stachau, geb. von Koge, Halle.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Die heut früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Gertrud geb. Peiper, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich hiermit anzuzeigen.  
Hirschberg i. Schl., den 23. Mai 1883.  
2538 **J. Timm**, Baumeister.

Von meinen getrockneten Gemüsen in Tafeln zu 5 Portionen empfehle  
**Schnitt- und Brech-Bohnen, rothen, Brüsseler und Grün-Kohl, Sauerampfer, Carotten, Sellerie, Julienne**, als auch **Erbisen- und Bohnen-Suppen-Extract und Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Reis-, Gries-, Hafer-grün-Suppen, Erbwurst**, sowie **Kaiser-Paprika** (gestoßen).  
2532 **Louis Schultz.**

### Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Reichwaldau auf den Forstorten Halbe-Hufe, Breitenbusch und Einsiedelberg **Dienstag den 29. d. Mts., von früh 9 Uhr ab**, öffentlich licitando verkauft werden:

- 14 Stück Birken- und Aspen-Stämme,
- 2266 Gebund hartes Schlagreifig,
- 88 harte und
- 30 weiche Langhaufen.

Dies zur gefälligen Kenntniznahme.  
Mochau, den 22. Mai 1883.

2526

**Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat.**  
Bieneck.

### Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unter dem heutigen Tage am hiesigen Platze, **An den Brücken Nr. 7**, eine

### Colonialwaaren-, Vorkost-, Tabak- und Cigarren-Handlung

unter meiner Firma eröffnet habe. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch streng reelle Handlungsweise und aufmerksame Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten, in welchem Bestreben ich durch umfassende Geschäftskenntnisse, welche ich mir durch meine 15jährige Thätigkeit in größeren, soliden Geschäften erworben habe, unterstützt werde.  
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne

2535

Hochachtungsvoll

**Richard Krause.**

Hirschberg, den 23. Mai 1883.

### Die Weinhandlung en gros & en détail

von

**Louis Schultz, kgl. Prinzl. Hoflieferant**, gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867, empfiehlt

### Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungar-Weine.

Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. Emballage nach außerhalb wird nicht berechnet. 2530

### Eine gute Köchin, 15 000—30 000 Mk.

in besten Jahren, welche auch feinere Bäckereien und das Einkochen der Früchte versteht, sucht 1. Juli Stellung bei einer größeren Herrschaft auf dem Lande. 2514

**Schloß Nieder-Kauffung** sind getrennt oder zusammen im Laufe des Monats Juli auf erste ländliche oder städtische Hypothek mit 5% Verzinsung von einem Privatmanne zu vergeben. Offerten sub L. 12 an die Expedition dieser Zeitung. 2517

### Concerthaus. Sonntag den 27. Mai 1883.

**Einmaliges Concert der Künstler Franz und Felix Rappaport aus Wien** auf ihren Original-Instrumenten

**Concert-Melodicon und Sigelhyra.** Instrumente dieser Art hier noch nicht gehört. Billets à 50 Pf. sind zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung von L. Petzoldt. An der Kasse 75 Pf. Kinder und Schüler an der Kasse 25 Pf. Reichhaltiges Programm an der Kasse. 2537

### Bekanntmachung.

**Montag den 28. Mai c., Nachmittags 6 Uhr**, soll eine Feuerlösch-Übung abgehalten werden. Die Löschmannschaften werden aufgefordert, sich pünktlich zu dieser Zeit, mit ihren Abzeichen versehen, auf ihren Sammelplätzen einzufinden und dann der weiteren Weisung ihrer Rottenführer zu folgen.  
Hirschberg, den 21. Mai 1883. 2531

**Der Magistrat und die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Unsere Herren Lieferanten bringen wir hiermit zur gefälligen Kenntniz, daß wir auf Anordnung unseres Directoriums alle Waaren und Leistungen sofort zu bezahlen haben. Wir ersuchen daher, bei Ablieferung bestellter Waaren respective bei sonstigen Leistungen deren Betrag sofort gegen Quittung in unserem Bureau zu erheben. 2536

Hirschberg, den 23. Mai 1883.  
**Die Verwaltung der Gasanstalt.**  
Scheringer.

### Bekanntmachung.

Das dem Hausbesitzer **Heinrich Rudolph** gehörige Hausgrundstück Nr. 57 zu **Hermsdorf u. K.** soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 31. Mai 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer I, verkauft werden.  
Hermsdorf u. K., den 19. Mai 1883.  
**Königliches Amts-Gericht.**  
gez. Krischke. 2534

### Bekanntmachung.

**Am Sonntag den 27. Mai** kommt zwischen **Hirschberg und Schmiedeberg ein Extra-Personenzug** zur Abfassung.

Abfahrt von Hirschberg 1 Uhr 45 Min. Nachm. Ankunft in Schmiedeberg 2 Uhr 41 Min. Abfahrt von Schmiedeberg 7 40 Min. Abends, Ankunft in

Hirschberg 7 Uhr 36 Min.

Diese Züge befördern Reisende in II. und III. Wagenklasse und halten auf sämtlichen Zwischenstationen. Eine Fahrpreisermäßigung findet nicht statt. Ausgegeben werden einfache wie Retourbillets der betreffenden Klassen, auch haben die bereits gelassenen Retourbillets für die Extrazüge Gültigkeit.  
Sörlitz, den 18. Mai 1883. 2490  
**kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.**

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter Möbel empfiehlt sich

**August Thamm**, Tischlermeister, Schmiedebergstr. 2a. A 125

**Mockourtke- und Ohnschwanz-Soup, Starke Bouillon**, à Dose 0,75 und 1,25 Mt., **Helgoländer Hummern**, à Dose 1,00 u. 1,60 Mt., **Cardinen à l'huile**, à Dose 0,75, 1,20 u. 2,00 Mt.; desgl. in pikanter Sauce, à Dose 1,25 Mt.; **Gebatene Kalbsfricandellen** mit Champignons 2,00 Mt., **Beefsteak**, à Dose Mt. 2,00, **gebatene Krametsvögel**, 6 Stück Inhalt, à 3,00 Mt., **Gedr. Rebhuhn** 2,50 Mt., **Gulhas** 2,00 Mt., **Schweinefleisch** mit Erbsen, à Dose 1,75 Mt., **Rebhuhn- und Krametsvögel-Pain** (wie Pasteten kalt zu genießen), à Dose 1,50 und 2,50 Mt. empfiehlt 2533  
**Louis Schultz.**

### Zengstiesel,

solide Handarbeit, in 7 Qualitäten und größter Auswahl (schon von Mt. 4,50 an) empfiehlt bei Garantie für Haltbarkeit

**J. A. Wendlandt**, Schuhmacherstr., Schulstr. 14. 2097

### Wohnungen

von 2, 3 und 4 Stuben und Zubehör sind per 1. Juli für 80, 100 und 110 Thlr. zu vermieten; desgl. eine Villa mit Garten, 8 Zimmer enthaltend, per 1. October ganz, auch getheilt, bei 2520

**J. Timm.**

### Randhaus bei Hirschberg.

Heute, Donnerstag, Fronleichnamsfest  
**Grosses Concert** von der Stadt-Capelle. Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr. Bei schlechter Witterung im Saal:  
**Streichmusik.** Thiel.